



Zwei Minister bei der Arbeit: Klaus Müller (links) und Jürgen Trittin setzen eine junge Flatterulme in das Pflanzloch. Foto es

Neue Alleen braucht das Land

Zwei grüne Minister griffen zum Spaten

Probsteierhagen – Es gibt sie noch, auch in Schleswig-Holstein. Doch es sind so wenige, dass niemand ihre Länge schätzen mag. Alle westlichen Bundesländer zusammen haben gerade mal 4500 Kilometer Alleen, soviel wie Mecklenburg-Vorpommern. Umweltminister Klaus Müller und Bundesumweltminister Jürgen Trittin pflanzten gestern bei Probsteierhagen eine Ulmenallee – ihr sollen viele weitere folgen.

Von Thomas Christiansen

„Du hast dabei schon Übung oder?“ fragt der grüne Landesminister seinen Parteifreund aus Berlin, als der die (grüne) Gießkanne ansetzt. „Ja, weil ich einen Balkon habe“, antwortet Trittin. Unterstützt von mehreren Helfern schaufeln die beiden innerhalb weniger Minuten die vorbereiteten Pflanzlöcher mehrerer Ulmen zu und versorgen sie mit dem ersten Wasser.

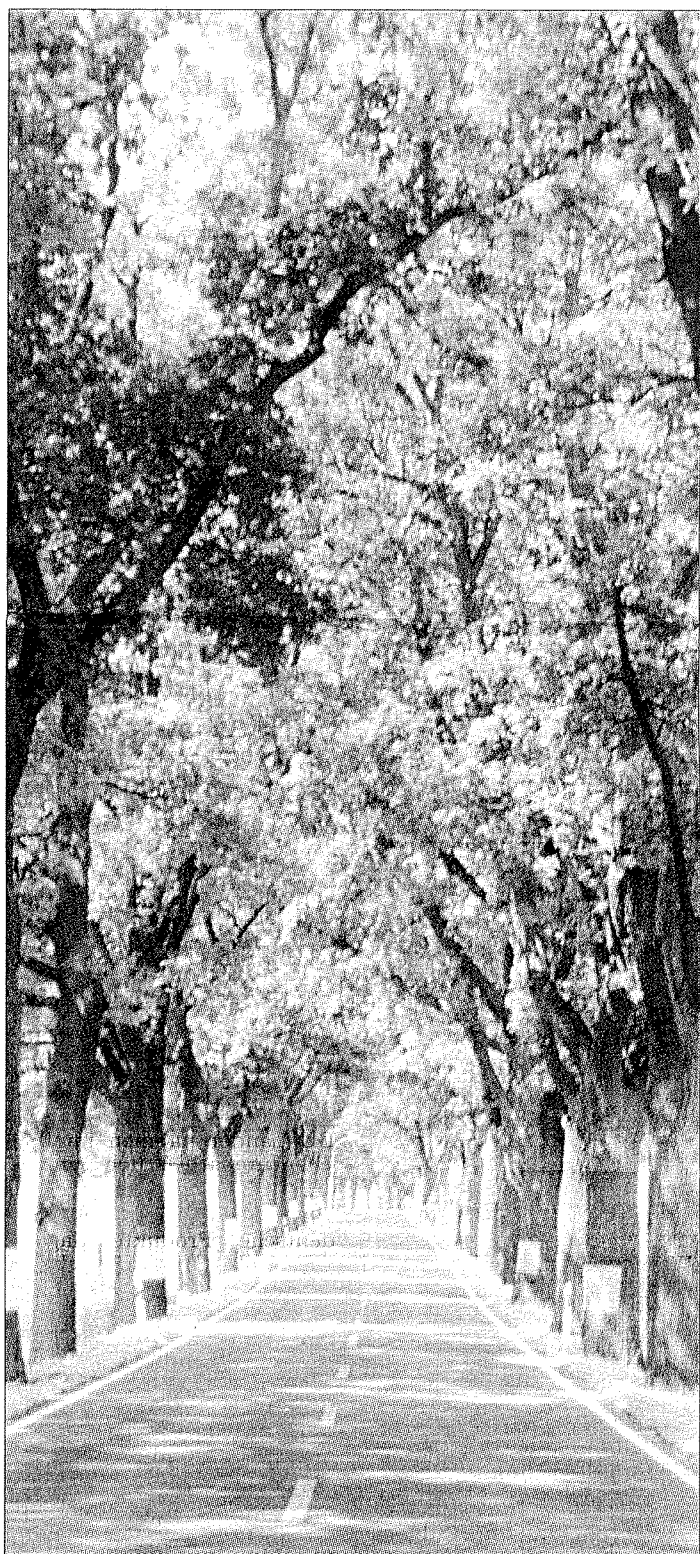
„Völlig ohne Gentechnik“, wie Trittin betont, sei es gelungen, wieder Ulmen zu züchten, die dem Ulmensplintkäfer widerstehen können. Außerdem wachse die Sorte „Resista“ auch ganz im Sinne der Straßenbauverwaltungen: „Die schießt erst relativ gerade nach

oben, bevor sie später eine Krone ausbildet.“

Das für Alleen typische geschlossene Blätterdach sieht man heute fast nur noch im Osten Deutschlands. Im Westen gibt es fast nur noch kürzere Abschnitte sowie Alleen in Gartenanlagen und als Zufahrten. Von den bundesweit rund 23000 Kilometer Alleen stehen mehr als die Hälfte in Brandenburg. Doch wie zuvor schon im Westen wurden nach der Wende auch dort massenhaft Bäume für den Ausbau der Straßen gefällt, allein in Brandenburg mehr als 60000.

Dort, wo die Alleeebäume nicht neuen Straßen oder breiteren Fahrbahnen weichen mussten, sind sie inzwischen meist durch Bauarbeiten, Kronenschnitt, Streusalz und Abgase schwer geschädigt. Die meisten alten Alleen stammen noch aus dem 19. Jahrhundert, einige Bäume sind bis zu 250 Jahre alt.

„Wenn wir jetzt nichts tun, sind die alten Alleen in 30 bis 40 Jahren verschwunden“, fürchtet Ingo Lehmann, Vorsitzender der Alleeschutzgemeinschaft, die gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium eine Kampagne für den Erhalt alter und die Pflanzung neuer Alleen gestartet hat. Mehr über die Kampagne „Deutsche Alleen – durch nichts zu ersetzen“, zu der auch ein Foto- und ein Motivwettbewerb sowie eine Plakat- und Postkartenserie gehö-



Natürliches Dach: Kronen von Alleeebäumen überspannen Straßen wie hier bei Bestensee in Brandenburg südlich von Berlin. Foto dpa

ren, unter www.alleen-fan.de im Internet.

Alleeebäume sind „nicht nur ein Kulturgut, sondern auch ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere“, erklärt Müller. Gerade in Schleswig-Holstein seien sie auch für den Tourismus wichtig. Müller ruft dazu auf, in Schleswig-Holstein keine Alleeebäume mehr zu fällen, weil sie vermeintlich ein Verkehrshindernis darstellen würden: „Bäume springen nicht auf die Straße – wir müssen unser Fahrverhalten ändern.“

Den Bestand an Alleen in Schleswig-Holstein schätzt Gerd Bollmann, Baum-Sachverständiger aus Ellerau, auf höchstens 20. Alles andere seien lediglich kleine Überreste

ehemaliger Alleen.

So auch am nördlichen Ortsausgang von Probsteierhagen in Richtung Schönberg. Nach dem Auftakt der bundesweiten Alleen-Kampagne mit der Pflanzung von Kirschen nahe Lützwitz in der Nähe von Schwering war die Landesstraße 50 gestern die zweite Station. Geldspenden und die Baumspende der Rellinger Baumschule Clasen&Co haben die Aktion ermöglicht.

Früher soll es hier bis nach Passade eine durchgehende Ulmenallee gegeben haben, sagt die Bürgermeisterin von Probsteierhagen, Margrit Lüneburg. Zu den wenigen Bäumen, die davon noch übrig blieben, kommen jetzt 34 neue Flatterulmen dazu.